



Das schöne gemelde Lucæ  
Des Evangelisten cap. 14. in welchen

# Das Trewe Hertz

Die Allmechtige Hand / vnnnd der Holdselige  
Mund Christi Jesu / mit Lebendigen Farben  
abgemahlet wird.



16

18.

Zur Doctorat Predigt

Am 17. Sonntag nach Trinitatis,  
Des Evangelischen Jubel Jahrs 1617.  
In der Pfar Kirchen zu Wittenberg  
Erkläret durch

PAULUM ROBERUM D.  
Fürstlichen Magdeb. Hoffpredigern.

Gedruckt zu Hall bey Peter Schmitt In verlegung  
Joann Krusiken.





Dedication

Dem Edlen/ Großachtbaren vnd Hoch-  
gelarter: Herren

**Chiliano Stießern**

Dem Eltern/ Vnder rechten  
Doctori,

Fürstlichen Magdeburgischen  
Wolverdienten Canklern / etc. meinen  
Großgünstigen. Herren vnd Fördern/  
Gottes Gnade/ Segen/ heil vnd  
alle wolffahrt.

**D**ier / Großachtbar vnd  
Hochgelarter/ in sonders Großgün-  
stiger Herr vnd förderer :  
Es acriet der Biſchoff zu Con-  
stantinopel Johannes in solche hoffart/  
das er sich einen Vniversal vnd alge-  
meinen Biſchoff nennete vnd nennen lies. Solches verwei-  
set ihn Gregorius M. der Biſchoff zu Rom mit  
grossen ernst fürgebend / das kein Heiliger solchen Titul  
jemals gebrauch t/ die Römischen Biſchoff ihn auch  
nicht brauchen wollen / ob er gleich ihnen von Chalce-  
donischen Concilio angetragen/ er selbs wolt ihn auch nicht  
führen: Ja er sey gewis/ das/ wer solchen Titul annehmen  
würde/ der sey des AntiChristischen Geistes voll. Brauche

Circiter  
annum  
a natu  
Christi  
600. Ubi  
ergo prio-  
rib. secu-  
lis fuit  
αὐθεντία  
Papæ?  
l. 4. ep. 38.  
l. 6. ep. 30.  
l. 4. ep. 38.  
t. 32. & l. 6  
ep. 30.

||

auch

Dedication

α l. 4. ep. 38.  
 γ l. 7. ep. 69  
 β ibidem  
 utrobique  
 γ l. 4. ep. 35  
 δ l. 7. ep. 69  
 l. 4. ep. 38  
 ε l. 4. ep. 38  
 l. 7. ep. 69.  
 ζ l. 7. ep. 69.  
 η l. 7. ep. 69.  
 θ l. 4. ep. 83  
 ι l. 7. ep. 69  
  
 Superbæ  
 appellatio-  
 nis ver-  
 bum vni-  
 versalem  
 ME Pa-  
 pam dicen-  
 tes impri-  
 mere cu-  
 rastis &c.  
 l. 7. ep. 30.  
 Et dist. 99.  
 c ecce.

auch vnter schiedlich die Bedreüung Christi / Wer sich  
 selbst erhöhet / der wird ernidriget werden. Es weh-  
 ret aber nicht lange / das seine eigene successores vnd Stuel  
 Erben die Bischöffe zu Rom solchen Nahmen ihnen be-  
 lieben liessen / auch noch heutiges Tages damit prangen.  
 Daraus folget / das sie aus des Babsts vrtheil selbst / nem-  
 lich Gregorij Magni, für AntiChristen zu achten sein  
 Wenn denn das Euangelium am 17. Sontag nach Tri-  
 nitatis / in welchen obgedachtes Christi Sprichlein stehet /  
 mir zur Doctorat Predigt merckeren aufferleget worden /  
 als habe ich dem Euangelischen Jubelfest auch dieses fals  
 seine gebühr thun / vñnd aus des Babsts hoffart erweisen  
 wollen / das er besage Gregorij Magni zeugnis / dem Anti-  
 Christ nicht vnehnlich sehe. Denn es hat ja Gregorius  
 M solchs klärlich vñnd vnter schiedlich geschrieben / ja er nen-  
 net solchen Titul einen α stolzen / β Leichtfertigen / γ Ruch-  
 losen / δ verkehreren / ε Narrischen / ζ Bifftigen / η Aberglau-  
 bischen / θ bübischen / i neuen Nahmen. Vñnd was können  
 doch die Papisten / auff so klares zeugnis sagen? Grefse-  
 rus, ein Jesuit (in resp. ad Thes. Hunnij de Coll.) Ant-  
 wortet so Leppisch / das man sich schämen mus: Ja das man  
 sihet / es könne nichts geantwortet werden. Die summa sei-  
 ner Antwort leufft dahin: Gregorius rede von denen / so  
 præter jus & fas. ohn recht vñnd billigkeit auß stolzheit sich  
 also nennen würden etc. Meinet also / es gehe / andere  
 zwar an / aber den Bast zu Rom nicht. Aber das heist  
 Gregorium stracks auffss Maut schlagen. Denn er ja  
 auch so oft klärlich vom Babstischen Stuel redet / wie dro-  
 ben gemeldet.

Die glossa Babstischen Rechts bringet ein ander Zeigen

Dedication.

Blat auß Pabst Innocentij II. Schreiben (welcher doch  
in die 700. Jahr hernach gelebet) vnd machet zweyerley  
Vniversal: Ex vniversis & super vniversos. Die Rö-  
mische Kirche sey im ersten verstande nicht vniversal als  
were sie alle oder an stad aller Kirchen sondern im andern  
als were sie vber alle Kirchen. Aber dieser vnterscheid ist bey  
Gregorio Magno kein vnterscheid / sondern aus den an-  
dern schleust er das erste (Wie können sie denn einan der  
entgegen gesetzt werden?) Wer sich Vniversal nenne / ob  
er gleich Pabst sey / so enzihe er den andern Bischoffen ihre  
ehre vnd wolle allein Bischoff sein. Non honorem esse  
deputo in quo fratres Meos honorem suum perdere  
COGNOSCO, Wie denn freylich es also erfolget / das  
der Pabst auch Ohn alle bisch offe ohn alle Concilia macht  
haben wil / zu ordnen vnd definiren in Glaubens sachen er  
sey gelert oder vngelert / er wende fleis an oder nicht. Das  
solchs von Gregorio M. auch sey gegleubet werden / ist  
vnmüglich zu beweisen. Zu dem so hat Gregorius M. diesen  
Titul verworffen in dem verstande / wie er seinen vorfahren  
war angetragen worden von Chalcedonischen Concilio  
Eben in selbigen verstande nennet er ihn stoltz / leichtfertig /  
den andern verkleinertlich / Anti Christlich / vnd zu wider dem  
einigen Heupt der Kirchen / Christo Jesu.

Nun aber war er ihnen von Concilio angetragen  
nicht in der meinung ob sie alle vnd an stat aller Kirchen o-  
der die einige Kirche weren: Sondern / das sie vber die an-  
dern Kirchen ordinis ratione weren. Daraus folgt / das  
auch in solchen verstande (vnd wie ihn die Pabste  
heutiges Tages führen) solcher Titel sey / stoltz / leichtfertig /  
dem Heupt der Kirchen Christo Jesu zu wieder. Wil sich

Edit. Lan-  
celotti,  
pag. 304.

V. Coll.  
Ratis. 60.

S O L I  
U N I ca-  
piti cohæ-  
rent, vide-  
licet  
CHRI-  
STO I. 4.  
ep. 76.

A iij

also

Dedication

also diese schande des Babstums keines weges beschöner  
vnd vermänteln lassen.

Dist 99.  
c. Primæ

l. r. C. de f.  
Trin &c.

An. 1608.

Lud.

Carbo,

part. 3.

quæst. 25.

art. 3. con. 2

Concl. 3.

P E R i-

magines

Christum

adoramus

(nec aude-

palam pro-

fiteri: Ima-

gines ado-

ramus.)

Ja es war klärlich in einem Africano Concilio verord-  
net/ das sich auch der Babst zu Rom nicht Vniversal, nicht  
einen Obersten der Priester nennen solte/ sondern nur ei-  
nen Bischoff des ersten sitzes oder Stuls / das ist/ der vor-  
nehmsten Kirchen. Es scheint zwar vmb den Titul ein ge-  
ringeding sein/ wie denn Keyser Iustinianus auch den

Bischoff zu Constantinopel schreibt Oecumenicum :  
aber es hat Greg. M. aus Paulo solchs wol gesehen/ was  
es für jurisdiction mit bringen würde? Wie er denn selbst  
deswegen an Keyser Mauritium protestiret. Vnd wen  
die Römische Kirche zum wenigsten so rein vnd  
Apostolisch were/ wie es zu Greg. M. zeiten gewesen ist / so  
würde es in vielen puncten besser darumb stehen. Ich will  
solchs mit einen einigen bekandten Exempel vor dis mal  
dardun. Heut zu Tage betet man im Babstum die Bil-  
der an. Solchs ist sonderlich zu sehen/ aus Thoma Aquina-  
te, vnd aus der widerholung so ein Papistischer Pro-  
fessor vorwenig Jahren gethan hat : Crux in qua Chri-  
stus crucifixus est, utroq; modo est adoranda LATRIA  
& ut representat formam Christi in ea extensi, & ut  
ab ipso contacta, sanguine perfusa fuit &c. Crux quæ  
est ex alia materia, & representat crucem Christi, est  
adoranda LATRIA. Man lese auch was Bellarminus  
hiervon disputiret, desgleichen Gregorius de Valentia,  
so wol Jacobus Gretserus de sancta Cruce &c.

Vnd andere neue auctores so nach den Tridentischen  
Concilio (welchs gar zitterlich davon redet/ vnd den bey  
im Munde behelt) geschrieben haben. Welche wollen / es  
sey communior sententia, die gemeine Lehr/ man solle die  
Bilder auch anbeten / vnd ihnen Göttliche ehr anthun :

Also

Dedication

Also das man etlicher massen auff das Holz seine anrufung richte. Alhier fragt sichs nun/ ob dieses des Alten Babsts Gregorij M. meinung vnd Lehr auch gewesen? In keinem Wege nicht. Denn also schreibet er: Tua fraternitas & illa servare, & ab eorum ADORATU populum prohibere debuit. Et alibi: Si quis imagines facere voluerit, minime prohibe: ADORARE verò imagines OMNIBUS MODIS evita. Das ist: Anbeten sol man sie durchaus nicht/ Warumb? Du solt anbeten Gott deinen Herren vnd ihm alleine dienen. Was sollen sie aber nütze sein? Non ad adorandum in Ecclesijs, sed ad instruendas solummodo mentes nescientium &c. Nobis ipsa pictura, quasi scriptura ad memoriam filium Dei reducit. Es ist wie eine Schrift/ so vns erinnert des Herrn Jesu. Nun bete ja niemand ein Buch/ein Lied oder wort an: Weder absonderlich noch zugleich mit Christo. Darumb ist Gregorij M. meinung weit anders als der heutigen Pabste vnd Papisten. Aber von solchen mehren zur andern zeit.

.7. ep, 109

1.9. ep 9.

ibidem

ibidem.

1.7. ep. 53.

Si coadoratur, est σέυθεος imo θεός.

Ewer E. G. vnd H. aber hab ich solche Doctorat vnd Jubelpredigt / so ein stück vnser bekenntnis ist/ zuschreiben sollen/nicht allein als einen sonderlichen Patrono der Kirchen vnd dienern Gottes: sondern als den ersten auctori, An vnd Rahtgeber meines Doctoratstandes. Wie ich denn von Herzen mich zu freuen vnd zu rößen/das es ohn mein suchen mir also angetragen/ auch Gott lob wol fortgangen ist/ der helffe ferner. Welchem irewen Gott E. G. vnd H. zu allen wolstand vnd prosperitet mit aller andacht ich befehle. etc.

E. E. G. Vnd H.  
Dienstschuldiger  
Paulus Roberus D.  
Fürstl. Magdeb. Hoffprediger.



Tröstliche Predigt/



Sap. 9.  
v. 10.

Emitte DOMINE sapientiam de se-  
de magnitudinis tuæ , ut mecum sit  
& mecum laboret, ut sciam quid acce-  
ptum sit coram te omni tempore. Amen

Evangelium am 17. Sonntag nach dem  
Fest der Heyligen Dreyfaltigkeit/  
Luc. cap. 14.

**U**nd es begab sich / daß  
er kam in ein Haus ei-  
nes Obersten der Pha-  
riseer / auff einen Sab-  
bath / das Brodt zu essen / vnd sie  
hielten auff ihn. Vnd Sibe / da  
war ein Mensch für ihm / der war  
Wassersüchtig. Vnd Jesus ant-  
wortet vnd saget zu dem Schrifte-  
gelehrten vnd Pharisern / vnd  
sprach etc.

Exordi-

Von Christi Herz/Hand vnd Munde.

I.



Exordium.



Eliebte vnd außertwehlt in Christo dem Herrn/Es ist gewislich vmb des Menschen Herz nicht allezeit ein Trostiges /sondern sehr oft ein verzagtes ding /Ierem. 17. also dz im vmb trost sehr bange wirt

Esa. 38. Wenn er sich derwegen vmb einen Tröster/Heiland vnd schutz vnibsihet/so findet er ihn nicht an Menschen. Denn die sind doch ja nichts/gross Leute fehlen auch /wie viel ihrer ist / Psal. 62. Darumb sollen wir vns nicht auff Fürsten verlassen / Psal. 118. Sondern Gott ist vnser tröster / Esai. 51. Vnser zuflucht für vnd für Psal. 90. Vnser Liecht vnd Heil / vnser Lebens Krafft / Psal. 27. Vnser stercke/Fels/Burgk /Erretter / vnser Schild / vnd Horn vnser Heils Psal. 18. Ein Gott / der vnser Jammers ein ende machet / Psal. 57.

Nun ist aber der Liebe Gott auff dreyerley Art Menschlicher weise zu reden / vnser Tröster. Einmal mit seinem Herzen / darnach mit seiner Hand / vnd endlich mit seinem Munde: Wie

Ier. 19. v. 9

Supplan  
ativum  
& anxium

Esa. 38.

v. 17.

Psal. 26.

v. 10.

Psal. 118.

v. 8.

Esa 51. v. 2.

Psal. 90.

v. 2.

Psal. 27.

v. 1.

Psal. 18.

v. 2. 3.

Psal. 57.

v. 3.

B

denn

## Tröstliche Predigt/

denn e. n gleubiger Christ sich dessen Tröstet/wenn er aus Esaia also spricht.

Vna est in dubia mihi re medicina, JEHOVÆ  
Cor patrum, Os verax, omnipotensque Manus.

Esa. 49.  
v. 15. 16.

Denn wie könt ich verlohren sein/  
Di weil der liebe Gott ist mein  
Mit seinem Herz/ Hand vnd Munde/  
Diese drey Wort tha mercken wol /  
Sie stecken wahres Trostes voll/  
Widr Sünd/ Todt/ Teuffel vnd Helle.

Vnd dieses/ ihr meine geliebte/ hat starcken grund  
in Schrifften der Propheten vnd Aposteln. Denn  
das GOTT mit seinem Herzen vnser sey/bekennet  
er ja selbs an sehr vielen Orten/sonderlich Ierem. 31.  
Ist nicht Ephraim mein Trewer Sohn/vnd mein  
Trawtes Kind? Denn ich dencke noch wol daran/  
was ich ihm geredt habe/darumb bricht mir mein  
Herz gegen ihm/das ich mich seiner erbarmen muß.  
Vnd im Hohen Lied Salomonis sagt sein einge-  
borner Son/der ware Gott/Du hast mir das Herz  
genommen/meine Schwester/liebe Braut/mit dei-  
ner Augen einem / vnd mit deiner Halsketten eine.  
Daher die Christliche Kirche sich dessen frewet.

Ier. 31.  
v. 20.

Cant. 4.  
v. 9.

Er Wandt zu mir sein Vater Herz  
Es war bey ihm fürwar kein Scherz  
Er ließ sein bestes kosten.

Das

Das er mit seiner Hand vnser sey/hat er auch  
selbsten angezeiget Esa. 49. Sihe in meine Hende  
hab ich dich gezeichnet. Vnd sein ewiger Sohn sagt  
Johan. 10. Meine Schaffe werden nicht mehr  
umbkommen/vnd niemand wird sie mir auß meiner  
Hand reissen.

Der schatten meiner Hände  
Schützt dich an allen enden.

Das er auch mit seinem Munde vnser sey/wis-  
sen wir auß vielen tröstlichen verheissungen/derer sich  
die Braut Christi frewet / wenn sie saget : Er küsse  
mich mit dem kusse seines Mundes in Höhen. liede  
Salomonis c. 1. Denn sie weis das ihr Heiland wel-  
chen Gott seine wort in dem Mund geleyet hat :  
Deuter. 18. Holdselige Lippen. Psal. 45. vnd eine  
gelehrte Zunge hat Esa 50. Daher wir abermal sin-  
gen vnd beten.

Ich bit/ O HErr/ auß Herzen grund/  
Du wolst nicht von mir nehmen  
Dein Heiliges Wort auß meinem Mund/  
So wird mich nicht beschämen  
Biel vnfalls hie/ denn ich doch nie  
Den Menschen sehen fallen /  
Der sich verlest/ auß Gottes Trost  
Er hilfft sein g leubigen allen.

Also haben wir nun an Gott dem HErrn  
an seinen Sohn Christe Jesu einem sehr guten  
Tröster / von Welchen David gesagt hat

Esa. 49.  
v. 16.  
Ioh. 10.  
v. 28.

Ex Esa. 51/  
v. 15;

Cant. 1.  
v. 2.

Deut. 18.  
v. 18.

Psal. 45.  
v. 13.

Esa. 50.  
v. 4.

2. Sam. 18.

v. 33.

Vice tui:

Notent

Photiniani

2.

Prov 31.

v. 2.

3.

2. Sam. 1.

v. 26.

4.

Gen 29.

v. 20.

Vulgata

Pfal. 5. v. 10

Pfal. 27.

v. 10.

Es ist gut auff den H. Ern vertrauen/ vnd sich nicht verlassen auff Fürsten. Wer wolte auff Gottes Herz / auff Gottes Hand/ auff Gottes Mund sich nicht verlassen? Ist doch Menschen Herz ein köstlich gutes Werck. Wie ein trewes ding ist es omb ein Vaterherz? Wie klaget vnd wimmerlechet David vber seinen vngeratenen Sohn Absolon: Mein Sohn Absolon/mein Sohn mein Sohn/Absolon/wolte Gott / Ich musste für dich sterben/S Absolon / mein Sohn mein Sohn

Wie ein trewes ding ist es omb ein Mutterherz? Wie sorgete doch des Königes Lamuels Mutter für ihren Herz lieben Sohn. Proverb. 31. Ach mein Außermelter/ach du Sohn meines Leibes/ach mein gewünschter Sohn. Wie ein Trewes ding ist es omb freundes Herz? Es ist mir leid omb dich/mein Bruder Jonathan/sagte David 2. Sam. 1. Ich habe grosse freude vnd wonne an dir gehabt/deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen den Frauenliebe. Wie ein trewes ding ist es omb ein ehrliches/Lieb habendes Herz? Denn Jacob deuchten sieben Jahr/welche er omb die Rachel dienete / als weren es einzele Tage/so lieb hat er sie/Gen. 29. Aber gegen Gottes Herz zu rechnen/mag man wol von Aller Menschen Herzen sagen: Cor eorum vanum est, Ihr Herz ist eitel. Denn es gehet doch entlich wie David klaget Pfal. 27. Mein Vatter vnd meine

Mutter

Mutter verlassen in. ch/ Aber der Herr nimmet mich  
 auff. Es gehet / wie bey Esaia stehet : Kan auch  
 ein Weib ihres Kindleins vergessen/ das sie sich nicht  
 erbarme vber den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie  
 schon desselben vergesse / so wil ich doch dein nicht  
 vergessen. Es gehet wie Micha von seinen zeiten  
 klaget : Nolite credere amico : Niemand verlasse  
 sich auff seinen Nechsten. Niemand verlasse sich  
 auff Fürsten/ beware die Thür deines Mundes/ für  
 der / die in deinen Armen schläffet / denn der Sohn  
 veracht den Vater/ die Tochter setz sich wider die  
 Mutter die Schwur ist wider die Schwiger / vnd  
 des Menschen Feinde sind sein eigen Hausgesinde/  
 Ich aber wil auff den Herren Schawen/ vnd des  
 Gottes meines Heils erwarten/ mein Gott wird  
 mich hören. Summa es gehet wie Gott selbst von  
 sich bekennet/ Osee 11. Mein Herz ist anders sin-  
 nes/ meine Barmherzigkeit ist zu groß / das  
 ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn/  
 noch mich kehren / Ephraim gar zu verderben.  
 Denn ich bin ein Gott / vnd nicht ein  
 Mensch/ vnd bin der Heilige vnter dir.

So ist es vmb eines Menschen Hand  
 zwar auch ein starkes ding. Es kan viel durch sie ge-  
 endert vnd geschaffet werden. Aaron recket seine  
 Hand auß / so würden alle Wasser in Egypten zu  
 Blut Exod. 7. Vnd kamen Frösche vber

Esa 49.

v. 16.

2.

3. 4.

Mich. 7.

v. 5. 6. 7.

Of. 11. v. 9.

Exod 7.

v. 10. 21.



Exod. 8.

v. 6.

Exod. 14.

v. 21.

Exod 17.

v. 11.

Jud. 15,

v. 16.

1. Sam. 17

v. 51.

1. Sam. 18.

v. 27.

Cassan de

gloria

mundi

part. 5,

conf. 1.

plures alij

Psal. 77.

v. 11.

Psal. 118.

v. 15. 19.

Prov. 25.

v. 10.

Egypten / Exod 8. Moses recktet seine Hand vber  
das Meer / vnd die Wasser theilten sich Exod. 14.  
Er hub sie empor / so sieget Israel wider Amalek.  
Exod. 17. Simson schlug 1000. Philister / Iudic. 15.  
David schlug Goliath, 1. Sam. 17. vnd 200. Philister /  
1 Sam. 18. Von etlichen alten Königen in Franck-  
reich wird auß beglaubten Historicis gemeldet / das  
sie mit ihrer Hand Kropffigen / gebrechlichen Leu-  
ten haben helfen können / nur wenn sie auß solcher  
Königes Hand getruncken haben. Aber die rechte  
Hand des Höhesten / kan nicht allein die Feinde /  
Wasser / kröpffe / sondern alles endern Psal. 77.

Seine Hand zu helfen hat kein Ziel /

Wie groß auch sey der schade.

Auff solche Hand können wir in allen Elend  
uns verlassen. Denn man singet mit freuden vom  
Sieg in den Hütten der Gerechten / Die Rechte  
des H Erren behelt den Sieg / Die Rechte des  
H Erren ist erhöht / Die Rechte des H Erren be-  
helt dem Sieg.

So ist auch Menschen Mund ein Edles  
Kleinod / ein Wort geredet zu seiner zeit / ist wie ein  
Gulden Apffel in Silbern Schalen / in Sprüchen  
Salomonis c. 25. Salomon hatte so einen weisen  
vernünfftigen Mund / das die Königin auß reich

Arabia

Von Christi Herz/Hand/ vnd Munde. 7

Arabia zu im kam/zu hören seine Weisheit. Sie prei-  
te auch selig seine Diener/ die stets solchen Weisen  
Mund hören konten 1. Reg. 10. Paulus ob er gleich  
hochtrabende Wort nicht gebraucht/ hat dennoch ei-  
nen solchen geistreichen Mund gehabt ( wie denn  
Christus seinen Jüngern verheissen *σομα η̄ σοφία*  
Mund vnd weisheit das Augustinus vnter andern  
gewantschet/ Paulum in ore, Paulum zu hören aus  
eigenen Munde. Chrysoctomus hat so lieblich gere-  
det/ das er darumb Guldnen Mund ist genennet wor-  
den. Lutherus hat auch diese gabe gehabt zu Trösten  
vnd ins Herz zu reden / welches fürwar jederman  
nicht gegeben ist.

Aber Gottes Mund ist viel lieblicher/da ist  
mehr den Salomon, mehr den Paulus, Chrysocto-  
mus vnd alle Menschen. Denn die Wort Christi sind  
Geist vnd leben. Seine Lippen sind wie Rosen/  
die mit fließenden Myrrhen trieffen. Wenn sein  
Wort ( sein Mund ) nicht were mein Trost gewe-  
sen/ so wehre ich vergangen in meinem elende. Das  
Gesetz seines Mundes ist mir lieber/ denn viel tau-  
send Stück Gold vnd Silber. Darumb sage ich  
nochmals/ wer wolte sich auff Gott.s Herz/Hand  
vnd Mund nicht kühnlich jederzeit verlassen?  
Vnd solcher Trost / ihr meine Geliebte / wird  
vns Exempels weise gar schön fürgehalten in  
heutigen Evangelio. Denn dasselbe ist nichts an-  
ders / Als eine außdrückliche schöne contrafactur

1. Reg. 10.  
v. 8.

Luc. 21.  
v. 15.

Epigram-  
ma ele-  
gans Scal.  
de triplici  
voto Au-  
gustini.

v.

Iudicium  
D. Welleri  
de hoc Lu-  
theri do-  
no.

Johan. 6.  
v. 36.

Cant. 5.  
v. 13.

Pfal. 119.  
v. 72.

dei



1. Iohan 5.  
v 21.

des trewen Hertzens der Allmechtigen Hand  
vnd des Holdseligen Mundes Jesu Christi des  
Warhafftigen Gottes. Weil vns dann an sol-  
chen trost sehr viel gelegen ist/wie wir gehört/als wol-  
len wir ohn fernern eingang solches Trostbild mit  
einander beschawen Vnd also die erklerung verlesens  
Evangelij/auff des Herren Jesu 1. Hertz 2. Hand  
vnd 3. Mund richten vnd appliciren. Was für  
Lehr vnd Trost darauß zu nehmen/sol künzlich an-  
geföhret werden. Helffe GOTT/das es zu seines  
tröstlichen Nahmens Ehre/vnd vnsers zaghaften  
Hertzens erquickung gereiche/vmb Christi Jesu wil-  
len/Amen.

*Eξεργασία*

Niceph.  
lib 6.  
cap. 16.  
& aliquo-  
ies alibi.



In dem Evangelisten Luca  
schreibet Nicephorus an vnterschied-  
lichen Orten/das er seiner Kunst ein  
Maler gewesen sey/wie man auch  
nochmals etwa hier in der Nachbar-  
schafft ein gemelde der Jungfrawen  
Maria zeigt/welches dieser Evange-  
list sol gemahlet haben. Ganz gewiß aber ist es/das  
er vns in den Heutigen Evangelio ein schönes ge-  
melde hinterlassen hat/vnd in einem Exempel ganz  
tröstlich abgebildet/das Trewe Hertz/die All-

mechtige

Von Christi Herz/Hand vnd Munde. 9

mechtige Hand /vnd den Holdseligen Mund  
vnsers Heilandes Jesu Christi. Denn wenn er  
im ersten Theil des Evangelij beschreibet familia-  
rem Christi cum Pharisæis Conuersationem,  
wie der Herr Christus auch die Pharisæer nicht ver-  
schmähet /sondern zu ihnen zu gaste gangen/ so  
mahlet er ab sein Trewes Herz/ das er nicht lust  
habe an den Tode des Sünders/sondern auch seinen  
Feinden nachgangen sey /sie zu bekehren.

Ezech. 18.

v. 32. 33.

v. 11.

Wenn er im andern Theil beschreibet miraculo-  
sam hydropici Sanationem, Wie wunderbarlich vnd  
Göttlich er den Wassersichtigen Menschen geheilet:  
So mahlet er ab seine Allmechtige Hand/ die  
nicht verkürzet ist zu helfen/ Sondern alles endern  
kan.

Es. 59. v. 1.

Psal 77.

v. 11.

Wenn er im dritten Theil beschreibet fidelis-  
simam ad humilitatis studium exhortationem,  
wie trewlich er die Pharisæer zur demuth ermahnet  
habe/so mahlet er ab seinen Holdseligen Mund  
auswelchen allzeit erkentnis vnd verstand kommen  
ist.

Prov. 2.

v. 6.

Lasset vns derwegen solch schönes Gemelde des  
Evangelisten genawer vnd eigentlicher ansehen vnd  
beherzigen.

I.

**B**elangend vns erste das trewe Herz dieses  
Menschen freundes IESU/ so bildet es der

Christi trewe  
Herz er-  
scheinet/

E

Evan-

Evangelist ab in diesen Worten: Vnnd es begab sich / das er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer / auff einen Sabbath / das Brod zu Essen / vnnd sie hielten auff ihn.

Aus betrachtung des Wirts.

Matth. 23.

v. 13, 14.

15. 23.

25. 27.

Iosephus

lib. 13.

Antiq.

c-24. 25.

Hierbey hat der Sohn GOTTES in vielen Wegen sein Trews Herz bezeuget. Denn sehet an Hospitem den Wirt so diese Gastung gehalten: Wer war er? Ein Phariseer / vnnd zwar der Obersten einer. Was dieses für heuchler waren / für gedöchte Gräber / außwendig schön vnnd inwendig voller vnflats / Ja was für Ottergezicht vnnd böse fruchte: solches ist aus der ganzen Evangelischen Histori kund vnnd Offenbar. Iosephus der Jüdische Historien schreiber preiset ihnen auch ihr Lob an vnterschiedlichen Orten. Denn zur zeiten der Maccabeer / als Jonathan ein Bund mit dem Lacedæmoniern machte / Hundert vnnd etliche vierzig Jahr für Christi Geburt: entstanden viel Secten vnnd Orden / welche bis zum Zeiten des HERREN Christi wehreten. Vnter solchen waren die Phariseer Heilige / Hochtrabende / geschafftige gesellschaft halb Geistlich halb weltlich. Sie waren anschlägige Leute / vnnd Wegen Politisches

sches Rathgebens wol gehöret / sonderlich beyder Königin Alexandra. Nichteten auch bisweilen etwas gutes aus. Aber ihre Lehr war Sawerteig / ihr eyffer war nicht gut / verstunden das Gesetz nur halb / das Evangelium gar nicht. Sie verfolgten derowegen den H E X X E N Christum / vnd wahren ihm spinnen Feind / Sie neideten Johannem dem Teuffer / dieweil sie Lehr vnd Lebens halber von ihnen hart angegriffen wurden. Dennoch aber mit solchen leuten viel Christus zu thun haben / ob er sie vielleicht wie Nicodemurn, bekehren möchte. Das lasset mir ein grosses stück eines Trewen Herzens sein.

Sehet auch an Tempus & Finem. Die zeit vnd vrsach / warumb Christus zu ihnen kommen ist / nemlich an einem Sabbath das Brod zu Essen. Am Sabbath durfften die Jüden kein Feuer anzünden / Dieweil G D T nicht haben wolte / das man am Heiligen Sabbath grosse Pancket halten solte / Exod. 35. Denn es ohne Sünde schwerlich pflegt abzugehen: Wie denn Gregorius nachdencklich schreibet vnd saget: Non nulla sunt vitia quæ à convivijs aut separari vix possunt, aut certè nequaquam possunt, Es geschicht keine Gasterey da nicht Sünde begangen wird. Wiewol sie nun pflegten zusammenkufft zu halten / wie wir sehen

Nomen regni penes Regnam, penes Phariseos administratio.

Joseph.

c. 24.

Matth. 6

v. 12.

Matth. 15.

v. 7.

oh 3. v. 1.

2.

Aufbetroch-  
ung der  
zeit vnd  
vnfals.

Exod. 35.

v. 30.

2. Reg. 4.  
v. 23.

ni andern Buch der Könige c. 4. Da der Sunami-  
tin Haushwirt zu ihr saget: Warumb wiltu zu ihn  
(den Propheten Elisa.) Ist doch heut weder Neu-  
mond/ noch Sabbath: So konte doch keine sonder-  
liche zurichtung vnd Tractation sein. Darumb denn  
in Text nicht stehet/ das Christus eingeladen sey Zum  
Neumond/ da sie etwas herlicher sich halten vnd  
tractiren könten/ wie denn Saul sonderliche Taffel  
damals gehalten 1. Sam. 20. Er ist nicht geladen  
worden zu Essen das fette vnd zu Trincken das süsse/  
wie von Neumonden zu Nchemiæ zeiten geredet  
wird sondern das Brodt zu Essen.

2. Samue-  
lis 9. v. 7.

Vnd wiewol bey den Hebreern Durch das  
Wörtlein Brot allerley Speise vnd nahrung ver-  
standen wird/ also dz auch Königliche Taffeln also be-  
schrieben werden: Man solle das Brod essen auff  
des Königes Tisch/ wie David zu Mephiboseth  
sagte: Du solt täglich auff meinem Tisch das Brod  
Essen: so ist es doch aus dieser Art zu reden/ wie denn  
auff den Exempeln der Patriarchen wol abzuneh-  
men/ wie messig man sich voralters gehalten/ vnd  
billich halten solle/ vnd auch das liebe Brod mit  
grosser dancksagung vnd genugsamkeit empfangen.  
Ja aus vmbstende der zeit/ vnd aus der gewonheit  
des Herren Jesu ist zu sehen/ das es freylich dem  
Sohn Gottes nicht vmb das Brod zu thun gewe-  
sen/ sondern er muß viel andere vrsachen gehabt ha-  
ben/ bey den Phariseern an Sabbath zu erscheinen.

Er

Er hat vielmehr sie mit der ewigen Speise versehen wollen/als das er ihre Speise bedurfft hette. Er hat das Brod des Lebens mit sich gebracht/welchs sie billich Essen sollen / so hette sie in ewigkeit nicht gehungert. Vnd darumb gehet er ihnen eben am Sabbath also nach / dieweil er sie damals bey samen gefunden /vnd zwar fein allein/das sie für dem Volck/so etwa seine Strasspredigten mit angehört/nicht verhonet würden: Ja dieweil sie eben darumb an so heiligen Tage hettten sollen zusammen kommen/das sie vom Gesetz des H Erren /von dem Messia/von dem Opffern vnd andern heiligen sachen einzig vnd allein reden/singen vnd sagen sollen. Das lasset abermals ein stück eines trewen Herzen sein/das der Hüter Israel nicht schleffet noch schlummert/sondern auff alle gelegenheit bedacht ist/wie er vnser Seeligkeit befördern könne.

Sehet auch an periculum die gefahr / welche dabey war/als dis Trewe Herz zu solcher Gasterey ging. Der Text sagt: Vnd sie hielten auff ihn/das ist/sie hatten ihn nicht auß Freundschaft vnd guter meinung zu sich geladen/sondern das sie gelegenheit hatten aus seinen Worten/ geberden/wercken / thun vnd lassen etwas zu nehmen/das sie ihn hernach fürrückten/das sie ihn bey dem Volck verhasset machen/ jha wol vmb Leib vnd Leben bringen könten. Hette er in Essen oder Trincken zu viel

Ioh. 6.  
v. 35.

Pfal. 121.  
v. 4.

2. Aus be-  
trachtung  
der gefahr.

Matth. 11.  
v. 19.

gethan / so hetten sie ihn vor einen Weinscuffer  
 außgeruffen: hette er scherzreden etwa gehöret vnd  
 gebilliget / so hette sie in für leichtfertig' außgeschryen/  
 hette er auff ihre Pharisäische fragen / so damals viel-  
 feltig getriben wurden / vnd Ohne zweiffel den H<sup>E</sup>R-  
 ren Christo fürzulegen auch zugedacht / nicht antwort  
 geben können / so hetten sie ihn für einen vngelernten  
 Nazareer vnd Zimmermans Sohn für jeder an  
 berüchtiget : sonderlich aber hatten sie auff den hin-  
 derhalt gestellet einen Sichtbrüchtigen Menschen/  
 vnd wolten doch gerne sehen / was der H<sup>E</sup>RR mit  
 ihm anfangen würde : Heilet er ihn / so were er ein  
 vbertretter des Sabbaths / heilete er ihn aber nicht/  
 so könnte man von ihm außgeben / das er den Teuf-  
 fel hette / vnd nicht allzeit heilen vnd Helffen  
 könnte / wie mit andern zeubern vnd Teuffelsban-  
 nern auch zugeschehen pfeget. Das war iha  
 zimlich grosse gefahr / so nicht allein dem H<sup>E</sup>RREN  
 selbst / sondern auch seinen zuhörern darauff  
 stunde / wenn man etwa mit sonderm schein etwas  
 hette von ihm außbringen können / vnd weren zum  
 wenigsten viel Leute dadurch geergert / vnd von  
 Christo Abgehalten worden. Solte aber auch  
 der H<sup>E</sup>RRE I<sup>E</sup>SUS diese gefahr gemercket  
 haben? Ausser allen zweiffel. Denn wie Offt  
 sahe er ihrer Herzen gedancken? Vnd nie-

mand

mand durffte ihn sagen/was in den Menschen war/  
 denn er wuste es alles zuvor : Er wuste / wenn  
 man ihn versuchen wolte : Er wuste / das Na-  
 thanael ein rechter Israeliter war / in welchen kein  
 falsch. Wie er ihn denn auch vnter den Fei-  
 genbaum gesehen hatte / da er doch Natürlich  
 nicht zugegen gewesen. Summa er ist der HErr  
 der alle ding weis wie Petrus bezeuget bey Jo-  
 hanne Cap. 21. Dennoch aber so gehet er solcher  
 gefahr entgegen / Waget sich vnter diese  
 Heuchler / Wil sie in ihrer eigen weisheit fahen  
 vnd zuschanden machen / ob sie doch möchten  
 in sich schlagen / ihre böse Tück mercken / ihnen  
 selbstem gram werden vnd sich bessern : Auch  
 mercken / das er der HERR sey / wider welchen  
 keine Weisheit / kein verstand / kein Rath hilffet  
 wie in Sprüchen Salomonis zu lesen ist. Das  
 last mir abermals sein ein Stück eines trewen  
 Herzen.

Ioh. 4.  
 v. 23.  
 Matth. 22.  
 v. 18.  
 Ioh. 1. v. 47

Ufus I. partis.

**D**ieses Trewe Hertz des grossen  
 Menschen Feindes Christi gibt vns vielerley  
 Trost / in Leiblichen vnd Geistlichen sachen.

Mus.  
 1. Zum  
 trost.

Denn



1. Cor. 10.

v. 18.

Matth. 18.

v. 20.

28. v. 28.

Pfal. 91.

v. 15.

Dem geräht ein Mensch in Armut/ in Kranckheit/in anfechtung vnd allerley widerwertigkeit/ so hat er ja einen trewen Freund/der es Herzlich mit ihn meinet/der ihn nicht vber vermögen wird lassen versucht werden. Christus hat ihn verheissen/er wolle bey ihm sein / das wird er trewlich halten. Er hat versprochen ihn auß der Noth zu reissen vnd zu Ehren zu machen. Das kan er nicht falsch meinen. Was er zu sagt das helt er gewis. Er Hilfft/

Vns grossen mit den Kleinen/  
Vnd kans nicht böse meinen.

Ja er ist wol mit seiner Hülff vorhanden / ehe man es verhoffet. Dieser Wassersüchtige hette nirgend gemeinet/das ihm so bald/so vnversehend sollte geholffen werden. Aber Christus weis seine noth. Darumb findet er sich an den Ort da dieser Armer Mensch gewesen ist. Das heist iha: Ehe sie ruffen/wil ich antworten/wenn sie noch reden wil ich hören. Solte vns so ein Trewes Herz nicht lieb vnd Tröstlich sein?

Es. 63. v. 24

Vnd eben also verhet sichs in Geistlichen sachen. Da ist trawen kein falsch in des Herren Christi Herz kommen. Hier gehet er seinen Feinden nach/Vnd wolt sie gern bekehren. Wie solt er denn von ewigkeit beschlossen haben / sie zu verdammen?

Es

Er beut ja seine heilsame gnade an allen Menschen: solte er es denn nicht meinen? S das sey ferne von so einen Trewen heiligen Herzen/Wie wir es in diesen gemelde Lucæ beschawet haben. Drum leufft solche meinung contra primævum DEI Testamentum, wider das vhralte Testament willen vnd verheissung Gottes. Denn er wil ja den Kopff der Schlangen zutreten lassen vnd/so weit als die Noth gehet / so weit auch die hülffe erstrecken. Das wie durch den fal alles vnter den vnglauben beschlossen / also wil er (vmb des Schlangentreters willen/ der die Werck des Teuffels zerstöret) aller sich erbarmen. Vnd wie durch eine Sünde die verdammuß ober A L L E M E N S C H E N kommen ist/ Also ist auch durch eines gerechtigkeit die rechtfertigung des Lebens vber A L L E M E N S C H E N kommen. Denn gleich wie durch eines Menschen vngehorsam viel Sünder worden sind: Also auch durch eines gehorsam werden viel gerechten.

Vnd solches Testament ist auffgezeichnet von so vielen vnerwerflichen Notarijs vnd Zeugen welche in der zahl der heiligen Propheten / Evangelisten vnd Aposteln zu finden sein. Es ist auch bekräftigt durch den Todt Christi/der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung/das solches zu seiner zeit geprediget würde.

Darnach ist solche meinung contra sanctissimum Dei juramentum wieder den tewren auff-

D gehaben

Gen. 3.  
v. 15.

Rom. 11.  
v. 32.

1. Joh.  
v. 8.

Rom. 5.  
v. 18. 9.

1. Tim. 2.  
v. 6.

Ezech 33.  
v. 11.

Joh. 14.  
v. 9.

Matth. 26.  
v. 50.

Ier. 7. v. 31.

Ier. 32.  
v. 35.

gehabenen End so Gott selbst in diesen Hochwichtigen handel schweret: **S O W A R A L S I C H**  
**L E B E**/spricht der **H E R R H E R R**/ Ich habe  
keinen gefallen am Tode des Gottlosen sondern wil  
das sich der Gottlose bekere/von seinen Wesen vnd  
lebe. Je wer wolte da nicht glauben? Wer Chri-  
stum sihet/der sihet ja auch den Vater. Nun sehen  
wir alhier im Evangelio des trewe Herr Christi/  
der es mit den Feinden auch gut meint: Wie er denn  
anders wo Judam/da er ihn schon verrathen hatte/  
dennoch seinen freund nennet: Wie solten wir denn  
nicht tröstlich schliessen/der Vater habe auch so ein  
Trews Herr/vnd was er schweret / das meine vnd  
halte er. Wie solte er doch die Sünde etlicher mas-  
sen stiften/vnd heimlich die Gottlosen Zihen/das sie  
böses thun/dieweil er jha nicht lust hat an ihren ver-  
derben? Er protestirt selbst wieder solche Heuchelen  
bey den Propheten Jeremia/wenn er spricht: Sie  
bauen die Altar Topheth im Thal Ben Hinnom/  
das sie ihre Söhne vnd Töchter verbrennen / wel-  
chs ich nie geboten / **N O C H I N S I N N**  
**G E N S M M E N H A B E**. Vnd aber-  
mals: Davon ich ihnen nichts befohlen habe /  
**V N D I S E M J A N I C H I N S I N**  
**R S M M E N**/ das sie solchen greuel thun sol-  
ten/damit sie Juda also zur Sünde brechten.

Ja es ist solche meinung( als wenn es Christus

nicht

nicht trewlich mit allen meinete) contra omne Dei  
 Sacramentum, wieder die Heiligen Sacrament des  
 Herren. Denn wen sie gleich blosser zeichen vnd Si-  
 gel weren/so würde doch dieses ohn allen zweiffel da-  
 rauß folgen/das eben die Himlischen güter den jeni-  
 gen würden angeboten/angetragen/vorschrieben vnd  
 versiegelt/welchen Gott solche zeichen/nemlich die  
 heiligen Sacrament wieder fahren lest. Denn was  
 were von einen Fürsten vnd Herrn zu halten/der ei-  
 nen versiegelten Brieff seinem diener gebe/inwendig  
 aber were ihm nichts verschrieben/zugesagt/oder zu-  
 gedacht? Solte dieses trewlich gehandelt sein? Wie  
 kommen denn die Tolle Leute darauff/das da sie für  
 Augen sehen/Christus gebe auch den verstockten sei-  
 ne Sigel vnd Brieffe/ia da sie es mit eigener Hand  
 ihnen darreichen/dennoch fürgeben dürffen/es sey  
 Gott nie in Sinn kommen ihnen die bezeichneten  
 Himlischen güter zu geben. Auß/aus mit solchen le-  
 sterlichen gedanken.

Wir wissen/das Christus ein trewes Herz  
 hat/vnnd in seinem Munde kein falsch gefunden ist  
 Ja ich scheue mich nicht zu sagen/wenn es also we-  
 re/wie sie fürgeben/das Gott die verdambten vnd  
 die Teuffel selbstn auß blossen Unwandelbaren  
 Rath zur verdammis geschaffen: So were es in  
 Wahrheit ein guter gewünschter stand/verdammee  
 sein.

D ij Denn

Absolu-  
 tum decre-  
 tum facit è  
 peccatis  
 virtutes,  
 ex damna-  
 tione Eudai-  
 uoviar, ex  
 inferno  
 cælum.

Es 53. v. 9.

Etiā dia-  
 bolos abso-  
 luto decre-  
 to repro-  
 batos, ex  
 plerisque  
 adversario-  
 rum prin-  
 cipijs se-  
 quitur,  
 contra.  
 Joh. 8. v. 14

Psa. 111.

v. 3.

Ælian l. 12.

de n. a. De

Salamandra vide

Plin. l. 10

c. 67. &amp;

Scal. ex

185.

Luc. 16.

v. 28.

Marth. 22.

v. 13.

Esa. 66.

v. 24.

Denn alles was **G D T** ordnet / ist **ih** loblich vnd herlich.

Vnd es kan keiner Creatur besser sein / als wen sie in dem Stande vnd an dem Ort ist darein vnd dazu sie **G D T** geschaffen. Die Sonne sol lauffen die Erde aber stehen. Hierbey ist ihr wolstand / vnd volkommenheit / vnd solte die Erde lauffen oder sich bewegen / so geschicht es **Oh**ne gefahr nicht. Dem Wild ist besser nicht als im Walde. Dem Fische nirgend besser als im Wasser: Dem Thirlein Pyralis, Wie man schreibet / ist nirgend besser als im Fewr. Ursach / Denn dahin hat sie **G D T** geschaffen / verordnet vnd bestellet. Also wo dieser heilige **G D T** die Teuffel vnd verdambten hette zur hellen vnd ewigen Fewr geschaffen / so hetten sie aldar ihre perfection, bonitet vnd Seligkeit. Ja wen sie im Himmel weren / so müste solches ihnen zu wieder sein / wieder jr Natur / wider ihren wolstand vnd seligkeit. Solches leufft ja der ganzen Heiligen Schrift zu wieder / welche die Helle als ein Ort der qual beschreibet / da Heulen vnd Zehenklappen sein wird / da ihr **Wurm** nicht sterben / ihr Fewer nicht verlischen wird etc.

Darumb geben wir billich solchen misstrauigen gedancken vrlaub / vnd lassen dis gemelde Lucæ / da es das Trewe Herz Jesu so schön abmahlet / jederzeit für Augen schweben. So werden wir daran

tröst

trost haben / in Zeitlichen vnnnd ewigen Sachen.

Über diesen vielfältigen Trost haben wir auch vielfältige Lehren in Acht zu nehmen: Vor eins weil Christus der Herr zu Gaste gehet / so wird es keine Sünde sein / in ehren vnd fröligkeit zusammen kommen: Denn Christum kan ihu niemand einer Sünden Zeihen. Wie oft haben die Heiligen in Alten Testament Gasterey gehalten? Hochzeit essen gegeben? frembden eine Mahlzeit zu gerichtet? Sie haben auch Musicam gelernet / vnd dieselbe bey Gastereyen gebraucht. Denn wie ein Rubin in feinen Golde leucht / Also zieret ein gesang das mal / wie ein Schmaragd in schönen Golde stehet / Also zieren die Lieder beim guten Wein. Ja Salomon schleust also vnd spricht. Istis nu nicht besser dem Menschen / Essen vnnnd Trinken / vnnnd seine Seele guter dinge sein in seiner Arbeit? Aber solches sahe ich auch / das von Gottes Hand kömpt. Denn wer hat frölicher gesser / vnd sich ergetet denn ich? Denn de Menschen / der ihm gefelt / gibt er weisheit / vernunft vnnnd freude / aber dem Sünder gibt er ungläck / das er samle vnnnd heuffe / vnd doch dem geben werde / der Gott gefelt / darumb istis auch eitel jammer. Nur das man bey Gastereyen auch Christum zugegen hat.

Tum benè prandetur, cum Christus adesse videtur.

Tum benè cœnatur, cum Christus adesse putatur.

2. Zu lehre

Ioh 8.

v. 46.

Sir. 44. v. 5

Sir. 32.

v. 7. 8. 9.

Eccl. 2.

v. 24. 25. 26

1. Cor. 15.  
v. 33.

In mensa  
D. Augu-  
stini: Quis  
quis amat  
dictis ab-  
sentum ro-  
dere vitam  
& Possid.

c. 22.

Prov. 15.  
v. 17.

Colos. 3.  
v. 17.

2. Johan.  
v. 10, 11.

Wo man aber Christi vnd seiner Brüder (der Armen) vergift: Wo man die Gaben Gottes nicht mit dancksagung geneusst: Wo man lose reden treibet / dadurch gute sitten verderbet werden: Wo man nicht Essens vnd Trinkens / sondern fressen vnd sauffens pfleget. Wo man die Nächsten vber die Zunge / ja wol vber die Klinge springen leßt: O da ist eine Vnchristliche / Sodomitische / Cainische / Absolonische / Ptolomeische / vnd Herodianische Mahlzeit. Da ist besser ein gericht Kraut mit liebe essen / denn einen gemesten Schen mit has. Darumb sol cibus in ore, hymnus in corde, im Munde die speise sein / im Herzen aber ein schöner Lob vnd danckpsalm. Denn alles was wir thun / sel geschehen im Namen Jesu.

Darnach weil Christus zu den Phariseern zu Gast kompt / lernen wir billich / wie vnd welcher gestalt wir mit Kezern vnd losen Leuten umbgehen können. Denn was Kezer vnd Irgeister anlanget / hat vns Johannes ein verbot gegeben / Welches also lautet: So jemand zu euch kommet / vnd bringet diese Lehre nicht / den nemet nicht zu Hause / vnd grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet / der machet sich Theilhaftig seiner bösen Wercke. Sollen wir sie denn nicht zrässen / vnd zu Hause nehmen / wie kompts denn / das Christus auff der Phariseer einladen zu: gaste geht?

Von

Von andern / so zwar in der Lehre richtig aber ein ergerlich Leben führen / hat Paulus der Apostel also geschrieben: Nun aber hab ich euch geschriebe / ihr solt nichts mit ihnen zuschaffen haben nemlich so jemand ist / der sich lesset einen Bruder: nennen / vnd ist ein Hurer / oder ein Geiziger / oder ein Abgöttischer / oder ein Lesterer / oder ein Trunckenbold / oder ein Räuber / mit dem selben solt ihr auch nicht essen.

I. Cor. 5.  
v. 11.

Wie kompts denn / das Christus der Phari-  
seer Gast ist / welche er so oft für heuchler vnd  
Stutzergezicht außgeruffen hat? Antwort: wenn  
wir hetten Christi weißheit / Christi heiligkeit / vnd  
Christi Euffer / möchte es vngewehret sein mit sol-  
chen Leuten ombzugehen. Christi Weißheit / das  
wir von Kotten vnd Schwarmgeistern nicht ver-  
führet würden: Wie denn ihr viel durch ihren  
Schaffspels betrogen seind / wenn sie in ihren  
Landen / Schulen vnd Heusern alzuviel sich fin-  
den lassen. Christi heiligkeit aber / das wir nicht  
durch Gottloser Leut vnnütz geschweh / vnd durch  
ihr ergerliches Leben zu gleichen Sünden gereizt  
würden / vnd auch so sagten / wie sie: Vnd bey den  
Lahmen hinccken lerneten / oder auch nur durch vnser  
gesellschaft ihr wesen hülffen billigen. Christi Eifer /  
das wir nicht stillschweigen zu vngöttlichen sachen /  
nicht an ihren Joch zögen / vnd frembder Sünd vns  
theilhaftig machten.

Dieweil



3. Zur war-  
nung.

2. Sam 13.  
v. 29.

1. Mac 1 6  
ii. 16.

Gen 4  
v. 8. 9.

Sir. 6. v. 6.  
ad. 1 4.

Dieweil aber solche requisita vnd Stück bey vns nicht zu finden/ sol ein jeder für grosse gefahr es achten mit solchen Leuten umbzugehen/ vnd obigen Apostolischen vermanungen gemess sich verhalten. Doch wer in seinem Christenthum wol gegründet/ Ampts vnd eifers halber es thun mus/ kan den Exempel Christi in gebührllicher andacht folgen. Solches were mit vielen Exempeln außzuf hren/ vnd zu erklären/ wo es die zeit leiden wolte.

Wir müssen etliche warnungspuncten auch be-  
sehen. Denn dieses Trewe Herz Jesu warnet  
ons für grosser vntrew/ so in der Welt zufinden ist.  
S wie oft wird eine fröligkeit vnd Gastgebot ange-  
stellet/ welches doch aus lauter feindseligkeit herrühret?  
Die aus einer Schüssel Essen / practiciren oft/ was  
hier im Evangelio stehet: Sie hielten auff ihn. Abso-  
lon liß seinen Bruder zu Gast bitten / aber er hatte  
bestalt/ die ihn erwürgen solten. Ptolomæus lud  
seinen Schwiger Vater Simonem vnd Schwäger  
Aber er lies sie mitten in der fröligkeit erwürgen.  
Cain redet auch mit seinen Bruder/ aber er betrog  
ihn nur/ das er sich auff's feld ihm vertrauete/ da es  
denn sein Leben gekostet hat. Daher warnet Si-  
rach vor solcher hämischen vntrew / vnd spricht:  
Halts mit jederman freundlich/ vertraue aber vnter  
Tausent kaum einen. Vertraue keinem Freund/  
du habest in denn erkand in der Noth. Denn es sind  
viel freunde/ weil sie es geniessen können/ Aber in der

Noth

Noth halten sie nicht. Vnd ist mancher Freund/der wird bald Feind/vnd wüßte er einen Mord auff dich/er sagt's nach. Es sind auch etliche Tischfreunde/vnd halten nicht in der Noth. Weil dirs wolgethet/so ist er dein Geselle/vnnd lebet in deinem Hause/als were er auch Hausherr/gehet dirs aber vbel/so steht er wider dich/vnnd lesset sich niemand sünden. Thu dich von deinen Feinden/vnnd hüte dich gleichwol auch für Freunden. Das sollen wir vns wol gesaget sein lassen. Denn nichts selkammers ist in der Welt/wie ein Alter Jüdischer lehrer geschrieben hat/ als dieses beydes: einmal Geld/so mit Ehren vnnd guten gewissen erworben ist: Dar-nach ein getrewer freund.

Nun wolan es ist dem HErrn Jesu nicht besser gangen. Viel meinen sie müssen es auch also machen: Anders können sie bey dieser listigen Politischen Welde nicht durchkommen vnnd bleiben. Aber nein: Last vns sein wie Christus ist/vnnd eines Trewen Herzens vns bestreiffen: Gott wird für Feinden vnd freunden vns wol bewahren.

II.

**A** Eben diesem Trewen Herzen hat vns nun der Geistliche Mahler Lucas auch die Almechtige Hand des HErrn Jesu abgemahlet: Wie er

☞

nemlich

Apophth.  
Ebr. 1.  
Druk j.

Ioh. 4.  
v. 17.

Miraculi

ⲉⲓⲛⲓⲛⲓ

ⲙⲉⲧⲁ

v. 2. 3.

v. 2.

Welche nicht ver-  
kurzt war zu  
helffen.  
Esa. 59, v. 1.

nemlich dem Armen Wassersüchtigen von aller seiner  
Leibsbeschwerung nur mit anrühren geholffen hat :  
Den anfang beschreibet Lucas also : Vnd sihe/ da  
war ein Mensch für ihm/ der war Was-  
fersüchtig: vnd Jesus antwortet/ vnd saget  
zu den Schriftgelehrten vnd Phariseern/  
vnd sprach Ihs auch recht auff den Sab-  
bath heilen? Sie aber schwigen stille.  
Sihe mercke es wol/ Es wird ein sonderlichs Werk  
des HErrn erfolgen/ vnd wer darauff achtet/ der hat  
eitel lust daran. Es war eine Arme Creatur Gottes/  
die zwar zu seinem Ebenbilde geschaffen/ aber sie hat-  
te ein zimlich Stück der Teuffels Larve auch am  
Leibe/ denn er war auffgelauffen/ abschewlich vnd  
greflich anzusehen. Es konte dieser elende Patient  
nicht recht stehen oder gehen : Viel weniger mit  
seinem Henden etwas redliches arbeiten : Alle lust  
dieses Lebens war ihm vergangen. Er hette auch  
den Phariseern nicht ober die Schwelle schreiten  
dürffen/ wenn sie ihn nicht zu ihren mutwillen be-  
dürfft hetten/ das sie denselben für ihn (für Chri-  
stum) stelleten. Nu dem HErrn Jesu sammert sei-  
ner/ er gedencet an seine Allmechtige Handt/  
Er wil sich aber verwahren/ das er recht vnd wol  
hieran thun werde. Fraget die Phariseer/ nicht wie  
dem Armen Menschen gerathen werden könne/  
sondern nur ob es recht sey zu helffen? Sie wissen

darauff

darauß nichts zu sagen/verstehen schon / das er ihrer  
 Herzen gedanken mit seiner Allmechtigen Hand zu  
 schanden gemacht. Sehet/also hat Lucas den anfang  
 des Wunderwercks abgemalt/ vnd die almechtige  
 Hand des Herren sein schattiret/ das man schon et-  
 was von seiner allmacht spüret. Aber viel schöner ist  
 nun die Hand an ihr selbst abgebildet/denn also ste-  
 het ferner: Dad er griff ihn an/vnd heilet ihn/ vnd  
 ließ ihn gehen. Er hette zwar mit einem Wort ihn  
 heilen können/ aber weil sie ja wolten/ das er Hand  
 Arbeit thun sollte/ so leget er seine Allmechtige Hand  
 an/berühret sein zerschwollenes Fleisch/ macht ihn  
 auß den grunde gesund/das er also bald kan seines  
 wegcs gehen.

Das ist ja wunder/das ist ja allmacht. Von der  
 Wassersucht schreiben die Medici das es eine ge-  
 fährliche Kranckheit sey. Ja sie disputiren wol/was  
 es eigentlich sein möge: Ob es vrsprünglich in dem  
 geblüt stecke/ oder in mercurio resoluto: Etliche  
 machen 3 etliche 4. etliche wol 7. Art. solcher Kranck-  
 heit. In gemein aber müssen sie vielzeit haben die-  
 selbe zu curiren, die vorige Kranckheit in acht neh-  
 men/gewisse diæt vorschrieben/vnd erwarten/ was  
 Gott für segcn geben wil. Solchs ist mit Ehr vnd  
 danck/als eine Hohe gabe Gottes von ihnen an-  
 zunehmen/wie Syrach erinnert hat. Hier aber bey  
 diesem grossen Arzt Christo Jesu bedarffs keiner zeit/

Textus  
 w. 29. 30. 31.  
 7a.  
 TEXTUS

Sir. 3. 8.  
 VI. 1. 2. 3.  
 12.

ἐπιόμενα

TEXTUS.

TEXTUS.

Luc. 6. v. 5.

keiner diæt, keines austrucknens vnd anderer Mittel. Sondern er rühret den Patienten an / so ist ihm geholffen. Das last mir eine Almechtige Hand sein. Er wird aber darüber nicht müde / nicht schwächer oder verdrossen. Denn nach dem er die Cur verrichtet / setzt er sich wiederumb nieder zu dem Pharisern / nicht aus zu ruhen sondern nur solches wunderwerck zu entschuldigen das es recht vnd löblich sey: Vnd Antwortet vnd sprach zu ihnen: Welcher ist vnter euch / dem sein Ochse / oder Esel in den Brun fellet / vnd er ihn nicht als bald heraus zeugt am Sabbathtage? Vnd sie kundten ihm drauff nicht wider Antwort geben; Heimlich werden sie zwar gedacht haben / Nun ist er gefangen etc. Denn es ist kein Werck so gut / das der Teuffel vnd böse Menschen nicht zu Tadeln wissen. Es antwortet aber der Herr mit einem gleichnus vnd Haußerempel. Ihr lieben Leut / wil er sagen / habt ihr doch eure Ochsen / vnd Esel so lieb / das ihr seine entschuldigung wisset fürzuwenden / warumb ihr sie am Sabbath auß gefahr erlöset / die ihr doch nicht geschaffen: Da ihr auch sonst geld vnd gutes gnugsam habet: Solte es denn vnrecht sein / das ich einen Menschen / ja einen Sohn Abrahams am Sabbath heilete? Vnd hette zwar Christus sich darauff beruffen können / er were ein H. E. X. X. des

Sabbaths

Sabbaths : es were auch ein falscher verstand des  
 gesetzes bey ihnen. Aber er wolte mit ihren eignen  
 schwert sie schlagen/ vnd theils ihren Geiz/theils  
 ihre scheinheiligkeit vnd auch verachtung der Ar-  
 men an Tag bringen.

Ufus II. partis.

**D**iese Allmechtige Hand des HERN  
 Jesu gibt vns unterschiedliche schöne Lehren  
 zu behalten. Vor eins/ das dem angenom-  
 men Menschlichen Fleische Christi Göttliche Alle-  
 macht sey mitgetheilet. Denn weil seiner Hand/  
 seintem anrühren die Kranckheit in einem Augen-  
 blick weichen mus/so ist nicht mehr eine erschaffene/  
 sondern ewige vnenliche gewalt in diesem Fleische.  
 Spricht aber ein wider sacher: Je das haben iha  
 die Aposteln/(ja die stäbe/schweistücher vnd schatten  
 der Heiligen) auch gethan/vnd sind doch für almech-  
 tig nicht zu halten. Antwort/ die Schrift weissset  
 vns einen sehr grossen vnterscheid zwischen Christo  
 vnd den Aposteln. Christus der Mensch ist nicht ein  
 blosses Werckzeug / sondern der Thäter vnd mit-  
 wircker solcher wunder. Aber die Aposteln seind  
 nur Organa vnd mittel / durch welche Christus  
 Gott vnd Mensch wircket. Dessen haben wir ein  
 Augen scheinliches Exempel an den Wunderwerck/  
 da Petrus einen Lahmen gesund machete. Denn er

E iij greiff

Vfus Theo-  
 reticus

Ex. i. v.

20. 9. v. 23.

10. v. 11.

Act. 19.

v. 12.

Act. 5.

v. 14.

Quicumq;

per alios

operatur

non est or-

ganum sed

principale

αἰτιον vel

συναἰτιον

Atqui ho-

mo Chri-

stus (ma-

nus Chri-

sti) &c

Act. 3. v. 7.



Pulcrè de  
his Da-  
masc. i. 3.  
orth. fid.  
c. 15.

Johan. 5.  
v. 7.

Marc. 16.  
v. 20.

grieff ihn zwar auch an/wie Christus hier den Was-  
serfüchtigen. Allein was war für ein vnterschied?  
Petrus macht ihn nahmhafftig vnd spricht: Was  
seheth ihr auff vns/als hetten wir diesen wandeln ge-  
macht/durch vnser eigen kräfte vnd verdienst? etc.  
Nein/sondern in Nahmen Jesu Christi von Naza-  
reth/stehe auff vnd wandele. Der ist der Fürst des Le-  
bens. Der Glaube durch ihn (Christum) hat diesen  
gegeben diese gesundheit für ewren Augen. Dan-  
nen hero sagt der Sohn Gottes selbst: Der Vater  
wircket/vnd ich wircke auch. Item Marcus schrei-  
bet: Christus der HERR wircket mit oder in ihnen  
(den Aposteln)vnd bekräftiget das Wort durch mit-  
folgende zeichen. Solches kan ja von den Apo-  
steln nicht gesaget werden. Darumb bleibe der ewige  
vnterscheid / das Christi Menschheit / als die einer  
Person mit dem Sohne/sey zugleich principal ur-  
sach vnd verrichter in allen wunderwerken. Die A-  
posteln aber sein nur Werkzeuge. Ein Magnet-  
stein hat die Krafft/das er Eysen an sich ziehen  
kan. Solche krafft theilet er auch zwar dem Eysen  
mit das ein Eysen / das ander an sich zeucht.

Aber es geschicht nur per accidens, die-  
weil der Magnet bey vnd an den Eysen ist. Were  
es aber möglich das Eysen vnd magnet eine Per-

son

son Würden/so würde das Eysen nicht zufälliger  
weise/sondern zugleich mit den Magnet solche ha-  
ben. Also gibt Christus den Aposteln die Krafft zu  
heilen/aber nur als Werkzeugen/bey vnd in welchen  
er ist vnd wircket: Nicht das sie eine Person mit ihm  
werden. Weil aber Christi Menschheit in einigkeit  
der Person ist vom Sohn Gottes angenommen/  
so ist sie auch in einigkeit der Wirkung in des  
Sohns Allmacht/vnnd anderen Göttlichen ver-  
richtungen. Ist dieses unmöglich/so ist jenes (nem-  
lich die persönliche einigkeit) auch unmöglich: Ist  
dieses nicht war/so ist jenes auch nicht war: Wel-  
ches doch von wieder sachern selbst gegeloubet wird.

Darnach haben wir bey der Allmechtigen  
Hand dieses arstes zu lernen/wie vnnd zu wem wir  
doch in allerley Kranckheit vnser zuflucht nehmen  
sollen/nemblich nicht zu den Zaubern/wie Ahasia  
schickte zu Beelzebub/sondern zu den HErrn welcher  
die schlüssel hat des Todes vnd der Hellen. Denn ob  
gleich Arzney/als welche Gott aus der Erden wach-  
sen lest/nicht zu verachten ist/so heist es doch wie  
im Büchlein der Weisheit stehet: Es heilet sie we-  
der Kraut noch Pflaster/sondern dein Wort/Herr/  
welches alles heilet. Denn du hast gewalt beyde  
ober leben vnd ober Todt/vnnd du führest hinun-  
ter zur Hellen Pforten/vnd führest wider heraus.

Vnd

Si λόγος  
per h. natus  
ram, ut per  
Apostolos  
ergo illa  
non est ενυ  
ποστατος  
λογω.

2. Vfus  
practicus.

2. Reg. 1.  
-2

Sir. 35. v. 4.

Sap. 16.  
v. 12, 13.



Sirach. 38.  
v. 13. 14.

2. Reg. 5.  
v. 14.

1634 Oxen  
Esa. 38.  
v. 21.

Tob. 31.  
v. 13. 14.

2. Reg. 4.  
v. 41.

2. Reg 2.  
v. 20. 21.

Exod. 15.  
v. 25.

Vnd darumb hilfft Gott offtmals ohne mittel/ Wie Syrach spricht/ Es kan die stunde kommen/ das dem Krancken allein durch jene geholffen werde/ wenn sie den Herren bitten/ das mit ihm besser werde / vnd gesundheit kriegen lenger zu leben. Bisweilen aber hilfft Gott durch sehr schlechte vnd vnansehnliche Mittel. Naeman der Syrische Feldheuptman badete sich in den Jordan auff dem befehl Elia, da ward er von seinen aussatz rein. Das war jha ein schlechtes Mittel also das ers im anfang auch nicht brauchen wolte. Dem Hiskia ward ein Pflaster von feigen auff seinen Pestilenzischen Carbunkel geleet/ da ward er auch von selbigen erlöset. Das war auch eine geringe Hausarkney. Tobias salbet seinem Vater die Augen mit der Gallen eines Fisches. Vnd er leidet das fast eine halbe stunde/ vnd der Star ging ihm von den Augen/ wie ein Heutlein von einem Ey. Das war auch ein selzams mittel Elia thet nur Mehl vnter die giftigen Kräuter/ vnd Colochinten/ so konte man sie ohne schaden essen. Item in das böse Wasser warff er Saltz aus einer neuen Schalen/ vnd es kam fort hin kein Todt noch vnfruchtbarkeit davon/ vnd ward gesund bis auff diesen Tag. Waren das nicht schlechte Mittel? Ja wie kan das Saltz ein Wasser süsse oder fruchtbar machen? Moses warff einen Baum in die bittern Wasser / so wurden sie süsse. Vnd solcher Exempel konten sehr viel auch

aus

auff neuen Historien angezogen werden. Darauß  
denn erscheinet/ das es nicht beruhet allein auff mit-  
teln/ wie köstlich/ tewer vnd edel dieselbigen sein/ son-  
dern auch dieses fals/

An Gottes seggen  
Ist alles gelegen.

Zu diesen sol man für allen dingen seine zu-  
flucht nehmen. Er wird entweder ohne mittel  
helffen: Oder vns gute Leute/ wie Tobia ein Ka-  
phael zu schicken/ die vns ein mittel weisen. Ja es ist  
wol ehe geschehen/ das Gott im Traum den Men-  
schen offenbahret/ was er gebrauchen sol. Vnd  
solche mittel seind offtmals nicht etwa tewre köstliche  
sachen/ sondern er hiffet auch wol durch ein geringes  
simplex das man auff dem Felde findet. Das  
ist ein guter trewer Arzt. Dem sollen wir ja ehren  
mit gebürlicher verehrung: Dem sollen wir Guldene  
Seulen der andacht in vnser Herz setzen/ vnd sein  
nimmermehr vergessen. Bevoraus weil er auch  
in der Geistlichen Wassersucht Rath vnd hülffe  
weiß. Denn viel laster sind der Wassersucht ehn-  
lich Das wie ein Wassersüchtiger/ je mehr er  
Trincket/ je mehr er haben wil: Also ein böser Mensch  
je lenger er seine Gottlosigkeit treibet/ je weniger  
wird er Satt davon. Ein geiziger spricht nimmer/  
Es ist genug. Denn die Eigel hat zwo Töchter

De felle  
piscis &  
arbore Mo-  
sis v. Vales.  
d. phil. sacr

Tob. 12.  
v. 14.

Sir. 38. v. 1.

Geistliche  
Wasser  
sucht.

Prov. 3.  
v. 15.

§

Bringe

Prov. 30.

v. 15.

Prov. 23.

v. 33.

Luc. 19.

v. 8.

Luc. 7.

v. 47.

Liebe vnd  
noch schei-  
den alle  
Gebot.

Matth. 25.

v. 36.

bringe her / bringe her. Ein seuffer vnd vnzuchttaer spricht gleicher gestalt: Wenn werde ich erwachen das ichs mehr treibe? Also die Hoffart wil immer höher vnd höher / wie wir an Haman sehen. Auff alle diese laster ist der rechte Handgriff / wen Christus mit finger vnser Herz berühret. Der hat den Wassersüchtigen Zacheum / die Wassersüchtige geite Sünderin / vnd andere viel geheilet. So heil doch auch vnser Kranckheit du Himlischer Seelen-  
Arzt / vnd laß vns deiner Allmechtigen Hand genieß-  
sen. Endlich wie Christus am Sabbath Handar-  
beit thut / die zu Gottes ehre vnd des Armen Men-  
schens besten gereicht: So wird es nicht verboten sein / gleicher gestalt am Son vnd Feyertagen dem  
nächsten mit Handarbeit beyzuspringen. Ja was können wir heiligers thun / an vnsern Sabbath / als das wir nach angehör vnd widerholung der Predigt aufgehen / vnd Arme betrübte / gefangene / Krancke / Personen besuchen. Solchs ist ja / wie wir zu Christo selbst giengen / vnd ihn besuchten. Das were die rechte Sabbath reise. Aber wir müssen fortschreiten / vnd den Holdseligen mund Christi Jesu auch beschawen.

## II.

**D**enselben mahlt nun Lucas, der  
zierliche mahler / in seiner rechten schönheit.  
Wie nemlich dieser Gilden mund haben die

Phari-

Phariseer eingeriffener Hoffart Wegen freundlich gestraffet/ welches ihnen denn wie ein Balsam auff ihren Hauptern hette sein sollen: Ja wie er die tröstlich verheissung dazu gethan/ Wer sich demütige/ solle erhöht werden: Vnd also welcher Armer sünd der Göttliche Majestet einen demütigen Zufal thet/ mit David, Manasse vnd Daniel: Der solle nicht gethen/nicht verstoßen/sondern zur Kindschafft Gottes, ja zur ewigen Herligkeit erhoben werden. Die gelegenheit zu solcher Holdseligen Predigt war diese: Es wolte ein Phariseer immer ober den andern sein/ vnd sahen schel/wenn sie an gebürliche ort vnd stell/ ihres bedünckens nach/nicht gesetzt worden. Er saget aber ein gleichnis zu den Gästen/da er mercket/wie sie erweleten oben an zu sitzen/sagt Lucas. Sehet wie so embsig mit seiner Lehr / als ein voller Mond /erherfürbricht: Vnd nicht zwar von Himlischen dingen/sondern von dem laster redet/so damals am meisten in vollen schwange gang. Denn die stinckende hoffart hatte die Phariseer ganz besessen/weil sie in grossen ansehen bey jederman waren/also das König Alexander sich selbst für ihnen gefürchtet hat. Weil sie denn solchen stols des Hertzens mit sektion steit(wer die Oberstell haben solle) mercken liessen/ vnd selbst einander verachteten(wie denn in allen lastern gleiche Brüder mit einander umbgehen können als Hurer/Seuffer/Spieler/Wucherer etc. Allein in der Hoffart ist das widerspiel/da wil einer ober

Psal. 141.

v. 5.

I.

Occasio.

TEXTVS.

Iosephus

l. 13. Antiq.

c. 23.

Vix ovum

ovo tam

simile

quam illis

Iesuitæ;

δewoi x̄

παν̄θεγοι

ὄντες.

Pares cum

paribus,

Graculus

graculo.

Sij

denn

2.  
υπερβια,

v. 8.

Pæna su-  
perbia  
ἀνάλογος  
est publi-  
cum dede-  
cus.

v. 9. 10.

v. 10. 11.

den andern sein/können sich also nicht vergleichen) so strafft ihn Christus bescheidenlich/ Holdselig vnd freundlich. Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/spricht er/ So setze dich nicht oben an. Warumb aber nicht? Denn deine Hoffart möchte mit gebührliehen sold bezahlet werden: Das/wor nach du am meisten getrachtet/dasselbe für allen dir feile / vnd an stad des Ehren-Krenzklein ein schandhut dir auffgesetzt werde: Das nicht etwa ein ehrlicher denn du/von ihm geladen sey/vnnd so denn kömmet/der dich geladen hat/sprech zu dir: Weiche diesen/vnd du müßest denn mit scham vnten ansitzen/Was ist aber wol zu thun? Wie kan man am ersten zu ehren kommen edarvon sagt der HERR Jesus also: Sondern wenn du geladen wirst/so gehe hin/vnnd setze dich vnten an/auff das wenn da kömmet/der dich geladen hat/sprech zu dir Freund/ rücke hinauff/denn wirstu Ehre haben für denen/die mit dir zu Tische sitzen. Das wird dein schünst kleide sein/die liebe demuth: Ja je lenger du solches antre- gest / je schöner dir es anstehet. Ist denn aber so viel gelegen an solcher civilitet vnd Tischzucht? Des ist darumb eigentlich nicht zu thun / sondern vmb des Herzens hoffart/die kan Gott nicht leiden / weder

in

in zeitlichen noch Geistlichen sachen. Er widerstrebet alzeit den Hoffertigen denn sie Sündigen wider das erste Gebot des HErrn. Denn wer sich selbst erhöhet / der sol ernidriget werden / Im gegentheil aber gibt Gott gnade den demütigen / vnd erhöhet sie zu seiner zeit: Vnd wer sich selbst ernidriget / der sol erhöhet werden. Das war die Holdselige erinnerung des Sohns Gottes / das waren die Lippen wie Rosen die von fließenden Myrrhen triessen.

Ufus III. partis.

**S**olcher Holdseliger Mund des HERRN sol vns erstlich die schendliche Hoffart abgewehnen / denn solch laster ist von den ersten Eltern / so da Gott gleich sein wolten / vns allen angeerbet. Sonderlich weis der leidige Satan die Süncklein der Hoffart vnter den Geistlichen fein auffzublasen: Das sie sich mit den Pharisern vmb die Oberstelle / vnd anders wo mit den Jüngern vmb den Primat zanken / vnd reissen. Wie oft ist vmb dē Session streit entweder die ganze zusammenkunft der Geistlichen auffgehoben vnd zer schlagen / oder wol Menschen Blut vergossen worden? Wie manche Kezerey ist nur auß Hoffart vnd auß dem Cedo nulli her entsprungen? Wie mit

S iij grossen

1. Pet. 5.  
v. 5.

3. Epiphonema.

Cant. 5.  
v. 13.

Mus. 1. wie  
der die Hoffart.

Matth. 18.  
v. 1.

grossen ergerniß hat sich im Babsihum ein orden v-  
 ber den andern/ vnd ganze Klerisey vber den Weld-  
 lichen stand erhaben? Sonderlich da es an die zeiten  
 kam/ das der Babsi ein Herr vber alle andere Kir-  
 chen/ vnd allgemeiner Bischoff sein wolte: Was ist  
 da für Zanck/ für vnheil/ für anti Christlich wesen er-  
 folget? Es war klärlich verordnet/ das keiner sich  
 solte einen gemeinen Bischoff nennen. Ja auch  
 der Oberste solte sich nur einen Bischoff der Ober-  
 sten stelle / nicht einen ersten der Priester nennen.  
 Gregorius Magnus (welcher doch selbst ein Rö-  
 mischer Bischoff gewesen) hielt solche hoffart für ein  
 gewiß zeichen des Antichrists. Was ist nun klerer/  
 als das sich der Babsi also nennet / vnd also der  
 Antichrist ist? Traun Gregorius Magnus ob ihn  
 gleich solcher nahme vnd Titel angetragen ward/  
 wolt er ihn doch keines weges annehmen vnd ge-  
 brauchen: Nullus unquam decessorum meorum  
 hoc TAM PRO FANO vocabulo uti consen-  
 sit. Schrieb auch andere Bischoffe nicht seine  
 Söhne/ sondern seine Brüder/ Mit Bischoffe vnd  
 Mitpriester Denn sie hatten ihnen keinen Eyd ge-  
 leistet vnd gehorsam geschworen. Aber heut wil der  
 Pabsi nicht allein ein allgemeiner Bischoff vnd  
 Heupt der Kirchen/ sondern gar ein Gott sein / wie  
 im Babsischen recht dist. 96. c. Satis zusehen ist.  
 Was nun für vnheil für Blutvergissen/ für Schan-  
 de/ für Simoney/ für verfelschung der Lehre aus sol-

cher

Dist. 99. c.  
 Primæ.

l. 4. ep 34.

l. 4. ep. 36.

Stylus ve-  
 teris Ro-  
 manæ Cu-  
 riæ.

cher Hoffart sonderlich nach Innocentij zeiten / der so viel Keyser vnd Könige vnter sich bezwungen / erfolgt ist aus dem ganzen Lauff der Kirchen Historia gnugsam zu ersehen. Solchen stols hat Paulus lengst zuvor an dem Antichrist vermercket / das er sich nemlich vberheben werde vber alles / das Gott oder Gottesdienst heist. Er wird aber freylich zu seiner zeit auch noch mehr ernidriget werden.

So sollen sich auch für dem ehrgis hüten alle reine Lehrer vnd Prediger. Denn wenn Satan einen Prediger in Hoffart stürzet / so ist es mit ihm geschehen / er wird nicht Gottes sondern seine Ehre suchen / in der Kirchen wenig bawen / mit seinen Collegen sich vbel vertragen / sein Haus nicht wol regieren / wenig gute Exempel geben / vnd also nicht ein rechtschaffener diener Gottes / sondern ein warhafftiges Werkzeug des Teuffels sein. Wieder solche hat Lutherus an vielen Orten sehr euerig geschrieben: seines Doctoratsstands aber / welcher durchaus kein stück ist solches Ehrgeisiges vor vnd an sich selbst / weil auch Paulus sich einen Doctorn vnd Lehrer der Heyden nennet etc.) Hat er sich sehr oft gesreuet vnd getröstet. Hier nechst sol vns auch dieser Holdselige Mund des Herren seine eusserliche Sittsamkeit vnd Höfliche geberden lehren. Denn wenn an solchen eusserlichen stücken nichts gelegen were / so würde Christus seinen Holdseligen Mund nicht haben darumb auffgethan.

04  
Thesal. 2.  
v. 4.  
v. 9.  
v. 12.  
v. 13.  
v. 14.  
v. 15.  
v. 16.  
v. 17.  
v. 18.

v. præf. op.  
germ.  
Vviteb.  
v. Conc. 1.  
Matth. 1.  
2.  
Zu easserlicher zucht vnd höfflichkeit.





1. Reg. 1.

v. 19.

Sic Priamus  
Hele-  
nae, Iliad.γ. ἰ. εὐ  
ἐμειν.3.  
Zu Kräfti-  
gen trost  
aller buß-  
fertigen  
Herzen.

Es würden Salomon vnd Syrach nicht so vielfälti-  
ge zuchtregeln davon geschrieben haben : Es würde  
Salomon nicht darumb gerühmet werden / das er  
seiner Mutter reverentz gethan sie neben sich vnd  
zwar zur rechten sitzen lassen. Es würde den Heiligen  
Gottes nicht rühmlichen nachgeschrieben werden/  
das sie sich gebeuget zur Erden / wenn sie mit einer  
vornehmen Person haben reden sollen. 1. Scham  
2. demut vnd 3. einfalt haben jederzeit grosse gunst  
gebracht.

Vornehmlich aber / was hette Holdseligers aus  
diesem munde Jesu können gehört werden / als das er  
von A E E N demütigen saget / sie sollen erhöht  
werden. Ach er verstehet freylich auch demütige sün-  
der. Denn eben den innerlichen stolz der Pharisæer  
wolte er ja am meisten straffen. Die waren in ihrem  
Sinne gerecht / Heilig vnd nicht wie ander Leute.  
Darumb bedürfften sie keins erlösers vnd seligmach-  
ers. Diese Hoffart wolte Christus Jesus aus ihren  
Herzen Predigen. Darumb warnet er sie / es werde ge-  
wislich eine grosse schande für Gottes gericht darauff  
erfolgen : Ja Huren vnd Zölner werden hinauff ru-  
cken im Himmel / sie aber werden in der Hellen müs-  
sen unten an sitzen bleiben. Trawn dieses sind Wort  
des Lebens : Dis ist vnser einiger Trost in allen eng-  
sten des gewissens. Wer wolte nun mit Saul nach  
dem Schwert / oder mit Juda nach den Strang  
greiffen / vnd in seinen Sünden verzagen ? Wer

wolte

wolte nicht lieber auff so Holdseliges einladen zum  
 HERN Christo kommen / mit Manasse, mit den  
 Zöllner einen Herzlichen Fussal thun / vnd also zu  
 gnaden auffgenommen werden? Denn das geben  
 die Exempel der alten / wer ist jemals zu schanden wor-  
 den / der sich für Gott gedemütiget?

Matt, 26.

Maria Magdalena war eine grosse öffent-  
 liche Sünderin. Aber als sie Christo einen Fussahl  
 thete / vnd in warer busz ihre Sünde beweinete / auch  
 mit solchen Busstheuren die Füsse des Herren Netze-  
 te / ward sie erhöht / gerühmet / absolviret vnd den  
 stolzen Pharisern weit / weit fürgezogen. Wie schwer-  
 lich habē Petrus vñ Paulus gesündigt? Was für ein  
 schrecklicher Sünder war der schecher am Creuz?  
 David gerieth in Mord vnd Ehebruch. Aber alle diese  
 Sünder als sie sich in warer Buszfertigkeit demü-  
 tigten / wurden sie zu gnaden angenommen / vnd  
 zur Kindschafft Gottes widerumb erhöht: Wie  
 denn solche Exempel die Kirch zu zusammen fast  
 Wenn sie in ihren schönen Liede also singet etc.

Busse ab  
 Heb. Bosch  
 erubuit.  
 frustra igitur  
 reijcitur hæc  
 vox à Pif-  
 catore ac  
 si Satisfac-  
 tionibus  
 faveat.

1. Tim. 1.

v. 16.

Lucæ 23.

v. 41. 43.

Sehet dieses ist also / das schöne gemelde Lucæ: Also  
 haben wir die Allmechtige Hand / den Holdseligen  
 mund Christi Jesu besehen vnd behersiget. Helffe der-  
 selbige trewhertzige / Allmechtige Holdselige HERR /  
 das ein jeder sich dessen von Herzen tröste / vnd in  
 allen seinen nöhten dahin zuflucht nehme.

2. Sam. 12.

v. 13. 14.



Una est in dubia &c.

Denn wie könt ich verloren sein etc.

Der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ sey  
Lob / Ehr preis vnd danck gesagt von nun an bis in  
ewigkeit Amen / Amen.

*Sequuntur è multis quædam*

*συγχαρματα,*

Ubi breuitas delectum fecit; seorsim excusis prolixioribus,

**G**ratulor ambobus, parili quos IOVA ligavit  
Pectore, doctrinâ, munere, honore pari.  
Et tibi Robero multis qui notus ab annis,  
Et tibi Stegmanno, adspiret utriq; Trias,  
Summus quò benè cedat honos: benè munia cedant:  
Digna fide vestra: digna & honore novo.  
Vivite felices, cælos plantate Iehovæ,  
Convertendo malos, voce regendo pios.

Johannes Hopnerus S. Theol Licent. Lipsiæ  
ad D. Nicol. verb. Minister.

*Aliud*

**N**on, ROBERE tuis, STEGMANNEq; honoribus, alma  
Quos virtus dudum promeruit, faveam?  
Fidos nempe suos sic IOVA colitq; beatq;  
Cultores: nescit deseruisse pios.  
Vester honor terror Satanæ sit, sitq; Ministris  
Horror; sit fulmen, Papa nefande, tibi.

*Jacobus Martini.*

*Munifica*

Aliud.

**M**agnificā natura tibi, Clarissime Doctor,  
Ingenii vires præbuit alma manu.  
Nec Præceptorum tibi virtus defuit vnquam,  
Qui pectus studiis excoluere tuum.

Dulce fuit, doctas tractare fideliter artes,  
Et linguas sævæ discere dulce fuit.  
Iuvit & occultas naturæ noscere causas,  
Et quare certā Sidera lege ruant.

In primis sancti veneranda volumina verbi  
Sedulū ingenti non sine fruge legis:  
Quò plus sunt à te puris de fontibus hausta  
Israelis, eò plus sitiuntur aquæ.

Et benè: namq̄ D E I verbum venerabile fons est,  
Vnde salutaris copia manat aquæ.

Nunc post in sumtos, exantlatosque labores  
Dat tibi Doctoris Leucoris ora gradum.  
Gratulor ergò tibi de tanto lætus honore,  
Qui pretium magni dulce laboris erit.

Sacratae libros scripturæ volve, revolve,  
Indutumq̄ sacro flamine pectus habe:  
Ac in Sublimi satura benè principis aulā  
Salvifico Christi gramine pastor oves,  
Sectarumq̄ strophas varias, nodosq̄, resolve,  
Et procul hæretici tela repelle gregis,

Et tandem superi scandes fastigia cæli,  
Fulgebisque velut Phœbus in arce poli.

M Gregorius Geislerus, Pastor Ecclesiæ Christi apud  
VVechselpurgenses, affini s.F.

**E**cce tibi prodest, doctis studuisse Camœnis:  
Nam tibi Doctoris nunc datur ipse gradus.  
Hic honor excellens merces perdigna laborum,  
Atque tuæ precium nobile laudis erit.

Quamvis Leucoridas sit mens invisere Musas,  
Atque videre tuæ prosperitatis opus,  
Doctorumq; Virum pulcræ spectare coronam,  
Cura tuum quibus est condècorare gradum:  
Cura tamen mea non concedit abire volenti,  
Sed jubet officij munus obire me j,  
Absens ergo tibi læto congratulor ore,  
Et precor ex animo nil nisi fausta meo,  
Divini doceas mysteria maxima verbi  
Monstres ad cœlum, quæ sit cunda, viam.  
Grata DEO dicas, facias quoque grata, tremendo,  
Sis tibi commissi forma typusq; gregis.  
Det DEVS, ut peragas longissima tempora vitæ,  
Et multis post hac commodus esse queas.  
Quæ precor eveniant: nubes pia vota piorum  
Juncta meis penetrent: Doctor amande vale.

*Iohannes Held, Burchstadenfium Pastor amitino F.*

**L**ætor & exulto meriti de nomine honoris  
Quem tibi Musarum nunc sacra turba ferunt,  
Et recte: quis enim te præmia digna mereri  
Et tanto dignum te quis honore neget?  
Felix quem faciunt mysteria sancta potentis  
In sacris Doctum: quam bene Doctus erit?  
Dum bonus ingenio studiosè deditus istis  
Doctrinae præcium nobile Doctor habes.  
Pro magno dantur tibi præmia magna labore,  
Præmia quæ veræ nomina laudis habent,  
Gratulor ergo tibi festivæ lucis honorem,  
Et quem Largitur Pallas in arte gradum.  
Hoc precor in magna summi Omnipotentis honorem  
Cedat, & in patriæ commoda mille tuæ.

M. VVolfgangus Mamphrasius, D. Wolff. Fil.  
Consobrino suo F.

Heu

**H**u mihi quanta meæ menti est obducta parentis  
 Ex obitu nubes, quia sum viduatus amico,  
 Proximè ab æthereo, mihi qui me carior ipso,  
 O Robere mei pars una ac intima cordis!  
 Tu recreas multum præcordia nostra vicissim  
 Cum video magmenta tuæ cepisse salutis,  
 Non tam majorum, aut propriâ à pietate, tuorum:  
 Quam Patris ex centro, ceu fallus es ipse, salutis,  
 Nam nutu auspicioq; & dextro numine Iovæ  
 Doctor Halæ Verbi iam nunc gravis aulicus aadis,  
 Et Duce CHRISTIANO sumtum præbente VVILHELMO  
 Doctoris meritò diademate cingeris illo  
 Purpureo, quo Jena Patrem redimiverat olim,  
 Qui nunc æternæ accepit diadema salutis.  
 Ille gradus celebrem precor ut per singula mundi  
 Climata te reddat, teque æthera tollat ad ipsum.  
 Hinc firmata tibi mea mens gratatur in altum  
 Subvecto, vetus ac illud FELICITER altè  
 Acclamat, fideique tuæ dulciq; favori  
 Se se commendans, pro te pia vota Jhovæ  
 Exolvit, tibi tantorum sublimia honorum  
 Magmenta ut magis atque magis maclentur in ævum,  
 Infula honorantis tua vergat Jesu in honorem,  
 Publica resque suos hinc privaq;ne sentiat usus,  
 Sub Patre ceu crevit fragrante Ecclesia flore,  
 Sic etiam sub te Christi caula aulaq; crescat,  
 O Robere mei pars una ac intima cordis.  
 Dixi, sed paucis: lubet hæc superaddere votis:  
 Sume tuam Mariam suavi ore manuq;ne benigna,  
 Doctricisq; jube ipsam nobile nomen habere.  
 Ut tibi quæ pariat tandem longo ordine Paulos  
 Mario lasque pias gratissima pignora Jovæ,  
 Tunc summâ poteris censeris classe beatus,

*Philippus Gallus, Phil. Fil. affini Suo F.*

PAULUS ROBERUS

*per anagrammatismum.*

ORE PURUS, ALBUS.

**E**st sine fuco, albusq; animo est, est purus & ore  
Qualem Theologum convenit esse gravem.  
Novimus hoc Omnes, quibus notum est robore quanto  
Destruxit Calvi Pontificumq; theses.  
Restat, ut impensi nunc portet dona laboris,  
Dona quibus semper fulgere in orbe queat.  
O portet! simili o deinceps quoque destruat oestro  
Falsas Papicolæ, Calvicolæque theses.

*Animo observantissimo festinatum*

*Anno & die*

CœLITUS UTIULSIT nobIS LUX QUARTA NOVEMBRIS,  
ROBERUS UTULICULTUS honore nitet,

à

*Iosepho Corbero, ex Francis Vrferhemio.*

---

PAULUS ROBERUS,

*Αναγρὰμ.*

Plausu robur es.

**M**argitæ non est, magnum purgare bovine  
Augiæ, labor est Amphitryoniadæ.  
Nec quisvis potis est Christi defendere ovile  
Arabido hæreticum, Pontificumq; grege.  
Entheus hic labor est atq; enthea robora poscit  
Cœlica constanter iussa docere Dei.  
Sic os Theologæ tu non ignobile suadæ,  
Es PLAVSVROBVR quod domat hæreticos.  
Hinc jam Theologæ supremos nactus honores,  
Leucoreâ Doctõr clarus ab urbe redis.  
Hos tibi Theologæ summos jam grator honores,  
Robora Pontificum robore sterne Dei.

Johannes Held Clagenf. Carinthus.

amitino f. F.

PAV-

PAULUS ROBER

Labore purus.

PAULUS ROBERIUS

Ejus labor purus.

PAULUS ROBERIUS D.

Valde probus vir es.

**N**on otium, negotium nos inserit  
Aeternitati, merx honoris venditur  
Virtutis arduo labore, consequi  
Si vis honorem, fas honesta te sequi,  
Quam si viam neglexeris, levissimis  
Florem iuventae nuncupans, silentij  
Non eximet te nube turba Palladis,  
Humi jacebis vix leviter tonsoribus  
Notus, tonitruisq; sortis obruto  
Ad quam recurras non erit scientia.  
Radix amara est artium, plezissimas  
Protrudit autem suavitate gemulas,  
Quae mortis ipsius resistunt spiculis  
Doctos perire nec sinunt totaliter.  
Et sic ubiq; comparavit Iuppiter  
Angusta praecedant, sequantur optima.  
Quare vacate litteris fideliter,  
Et ferte tantillum laborem frugibus  
Tantis coruscum naviter, non deerit  
Dignum brabejum; sisto vobis strenuum  
Dei satellitem, bonis carissimum,

Cl-



Clarissimum donis, sororum ter trium  
 Iubar verendum, pauperumq; candidum  
 Patrem ROBERVM, quem docentem Principes  
 Ipsi stupeſcunt, qui sacris se tradidit  
 Virtutibus dum ver iuventæ mitteret,  
 Nec adſolent quod plurimi se Murcia  
 Fecit ſodalem, ſed pererrans ardua  
 Geni vigore vana linquit ſomnia  
 Labore purus, & probus vir, reprobis:  
 Et debitam nunc aptus en eſt lauream,  
 Docentiumq; jungitur conſortio  
 Ductore C H R I S T O, qui docentium adjuvat  
 Pios labores, prava contra eliminat.  
 Quoniam labore purus, & valdè probus  
 Vir eſt, ut oxien nominis ſubinnuit.  
 Sequamur iſtam diligentiam viri  
 Et deſeramus caſtra Murcia:  
 Sed & novis honoribus digniſſima  
 Fas apprecari, tanta Virtus eſt viri  
 In exteris etiam locis notiſſima,  
 Splendorq; tantus eruditionis, ut  
 Sophiſmatum ſtrophas queat retexere  
 Aptiſſimè, C H R I S T Iq; honorem maximè  
 Geni potenter vindicare dotibus.  
 Sit ergo felix, ſit ſuperſtes in ſuper,  
 Et plurimis ſit utilis, ſit omnibus  
 Acceptus, E L V S nam L A B O R P I R I S S I M V S,  
 Deoq; gratus; proſperet Trias torum  
 Ipius alma, copia omnis affluat,  
 Sint lacrumæ procul, procul ſint triſtia.  
 Quibus Trin unus annuat votis Deus fiat.

Joachimus Pomarius Magdeb. Saxo.

F I N I S.



Das  
Des Euan

**D**AS  
Die Allmechtig  
Mund Chri

16

Zur  
Am 17.  
Des Euan  
In der

PAULU  
Fürstlich  
Gedruckt zu Ha

